

Weg durch das Steinbachtal

Der Steinbach, der dem Tal seinen Namen gibt, entspringt in den Wäldern des Herrenholzes. Nach zwei Renaturierungen fließt er heute in seinem oberirdischen Bett an den Ortskern Annens heran, fließt dann kanalisiert weiter bis er sich unter dem Betriebsgelände der ehemaligen Thyssen A. G. mit dem Heiligen Bach vereinigt, um schließlich als Grotenbach in die Emscher zu münden. Mit der Anpflanzung heimischer Gehölze und der Anlage eines Feuchtbiotops ist in seinem



unteren Teil eine Anlage mit erheblichem Freizeitwert geschaffen worden. Das Tal des Steinbachs steigt nach beiden Seiten sanft an. Nur in der Mitte gibt es eine steile Stelle, wo ein schmaler Weg (seit vielen Jahren die „Hühnerleiter“ genannt) die Talsohle mit der Herdecker Straße verbindet. Rechts und links von Weg und Bach ist der Talboden mit Gras bedeckt. An den drei Brücken über den unteren Bachlauf und der Überquerung im oberen Teil blickt man in das klare saubere Wasser, das je nach Jahreszeit und Wetterlage murrend dahin fließt oder bei höherem Wasserstand munter rauschend daherkommt.

Im unteren Steinbachtal nahm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Zeche Siegfried im Stollenbetrieb ihren Anfang. Die angefahrenen Flöze, u. a. Wasserbank, waren nicht abbaufähig, so dass der Betrieb bald eingestellt wurde.



Nachdem auf dem „Mühlenberg“ oberhalb des Steinbruchs Imberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Blitzschlag die Windmühle des Müllers Johannes Kurz abgebrannt war, hatte er darauf in einem Gebäude, das heute als „Hamburger Menage“ bekannt ist, eine Wassermühle angelegt, die bis zum Ende des Jahrhunderts in Betrieb war.

Zum besonderen Freizeitvergnügen sollte die im oberen Steinbachtal 1903 angelegte „Talsperre“ dienen: im Sommer als Schwimmbad und im Winter als Eisbahn zum Schlittschuhlaufen. Die Roburit-Explosion im November 1906 setzte diesem Vergnügen ein jähes Ende. Nach dem Bruch des Staudammes ergossen sich die Fluten bis in den Ortskern Annens, wo sie erhebliche Schäden anrichteten.

Im Jahre 1928 wurde hier das Annener Freibad eröffnet.

Archäologen suchten 2010 im unteren Steinbachtal nach dem Stollenmundloch der Zeche Hamburg.



Der Kahle Plack – Festplatz im Grünen

Der Trampelpfad führt aus dem Steinbachtal zur Steinbachstraße und biegt ein Stück weiter nach links Richtung Freibad und Herdecker Straße ab. Vom Parkplatz an der Herdecker Straße (oberhalb des Freibades) am Schwedenheim vorbei über einen steilen Weg kommt man zum Festplatz am Kahle Plack.

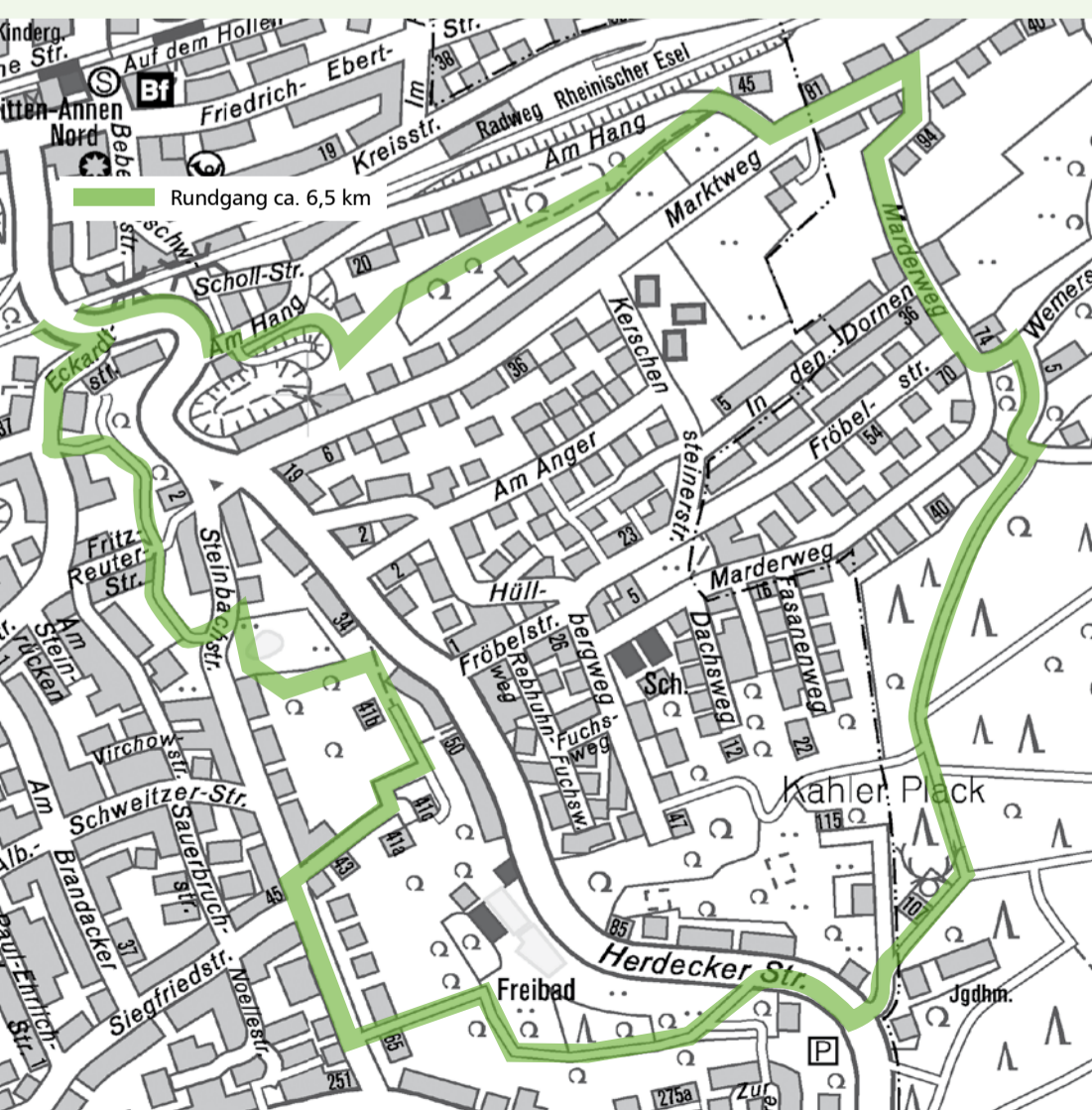
Der „Kahle Plack“ gehört zum großen Annener Waldgebiet Herrenholz. Er hat eine lange und wechselreiche Geschichte aufzuweisen. In der Weimarer Republik gehörten die angrenzenden Waldungen noch zum Gut Mallinkrodt. Der Kahle Plack wurde von der „Arbeiter-Turn- und Sportbewegung“ als Fußballplatz und unter anderem als Festplatz für Sonnenwendfeiern und Zeltlager genutzt. 1969 griff die Hüllberger SPD diese Tradition wieder auf und führt jetzt seit 42 Jahren jährlich ein großes Fest auf dem Kahle Plack durch. Die Feste wurden zeitweise von tausenden von Menschen besucht und erlebten 1980 ihren Höhepunkt mit dem Besuch des Ministerpräsidenten Johannes Rau. Der Platz wurde in Eigeninitiative mit einer Bühne und einem Grill versehen. Später baute die Stadt die notwendigen sanitären Einrichtungen und regensichere Unterstände. Heute planen viele Wandergruppen zum Abschluss ein Treffen auf dem Kahle Plack. Schulen, Kindergärten, Vereine, Verbände und private Gruppen nutzen diesen schönen Platz für Feste aller Art.

Auf dem Kahle Plack erinnern ein Kohlenwagen und eine Tafel des Fördervereins „Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V.“ an den Steinkohlenabbau in den fünfziger Jahren durch die Zeche „Siegfried II“, deren Stollen von der Herdecker Straße ausgehend unter den Kahle Plack führte.



Ehemaliger Steinbruch Imberg – heutiger Jugendtreff Imberg

Bis zu seiner Schließung 1976 zählte der Steinbruch Imberg zu den bedeutendsten im Stadtgebiet. Heute wird das Gelände durch die Stadt Witten als Jugendtreff genutzt. Vor Ort können Kinder und Jugendliche jede Menge Spaß und Abenteuer erleben. Neben zahlreichen Angeboten für Sport und Spiel (Hangrutsche mit Kletteraufstieg, Streetball-Anlage, Mountainbike-Strecke), kann in der Klettersaison von April bis Oktober in luftiger Höhe unter fachkundiger Anleitung an der Hochseilanlage und auf dem Kletterfelsen geklettert werden.



Stadtteilrundgänge in Annen

Wege ins Grün

Die beiden südlichen Rundgänge



Annen gestalten

Liebe Bürgerinnen und liebe Bürger,


Annen ist ein Stadtteil, der über viele Möglichkeiten und Potenziale verfügt, die leider oftmals nicht erkannt und genutzt werden. Im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Annen“ möchten wir diese besonderen Möglichkeiten darstellen und Sie einladen, diese kennen zu lernen und in ihren Alltag mit einzubeziehen. Deshalb hat sich die Arbeitsgruppe „Stadtteilführer Annen“ aus engagierten Annener Bürgerinnen und Bürgern, Aktiven der Freiligrathschule sowie interessierten Institutionen zusammengefunden. Die AG erarbeitet Rundgänge, gestaltet Kalender und Karten für den Stadtteil und organisiert Treffen mit interessierten Annener Bürgerinnen und Bürgern in den ‚Annener Erzählcafés‘. Unterstützt wird die Arbeitsgruppe durch das Stadtteilmanagement Annen im Auftrag der Stadt Witten.

In Ihren Händen halten Sie die dritte Annener Stadtteil-Karte zum Thema „Wege ins Grün“. Mit dieser Karte stellen Ihnen die Mitglieder der AG Stadtteilführer vier schöne Spazier- und Wanderwege durch unseren Stadtteil vor und möchten Sie einladen, diesen auf eigene Faust zu erkunden. Neben den Wegen durch den Stadtteil enthält die Karte zahlreiche interessante Informationen zu Gebäuden, Plätzen oder Einrichtungen im Stadtteil, die von zahlreichen Aktiven mit großem Engagement für Sie zusammengestellt wurden. Unser besonderer Dank gilt Herrn Bartke, Herrn Bukow, Herrn Dieckmann, Herrn Fisse, Herrn Jakel, Frau Körner, Herrn Körsgen, Herrn Lohmann, Herrn Mangelsdorf, Frau Mende, Frau Nehm (geb. Scharbaum), Frau Schnurr, Herrn Thierig und Frau Urbaniak. Darüber hinaus möchten wir uns beim Annener Geschichtsverein bedanken, aus dessen Broschüre „Annen – Vom Bauerndorf zum Industriestandort“ einige Textpassagen übernommen wurden.

Wir hoffen, dass Sie sich, liebe Bürgerinnen und Bürger, mit dieser Karte auf Erkundungstour machen, um Ihren Stadtteil neu zu entdecken.


Ihre AG Stadtteilführer und das Team ‚Soziale Stadt Annen‘

Diese Veröffentlichung wird mit Finanzhilfen des Bundes und des Landes NRW gefördert und wurde im Rahmen des aus dem EFRE kofinanzierten operationellen Programms für NRW mit dem Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013“ ausgewählt.

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

 EUROPÄISCHE UNION
 Investition in unsere Zukunft
 Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert mit Mitteln der Städtebauförderung durch:
 Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

aufgrund eines Beschlusses des Landtages Nordrhein-Westfalen



Rundweg Park der Generationen, Annener Markt, Annener Halde

Spiel- und Erholungspark der Generationen

Der Spiel- und Erholungspark der Generationen auf der Freifläche zwischen Hamburg- und Westfeldstraße wurde auf Wunsch vieler Annenerinnen und Annener gebaut. Mit großem Engagement und tatkräftiger Unterstützung begleiteten die Bürgerinnen und Bürger den Park von der Planung über die gesamte Bauphase bis zu seiner Errichtung.

Am 26.06.2010 wurde der Park mit mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürgern sowie vielen Organisationen durch die Bürgermeisterin der Stadt Witten Sonja Leidemann eröffnet.

Heute bietet der Park Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen. Im Seniorenbereich haben die Parkbesucher die Möglichkeit, Boule oder Schach zu spielen. Im



Großkinderbereich können sich insbesondere Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren auf dem Dschungelparcours austoben. Im Kleinkinderbereich gibt es Wasseranlage, Sandkasten und eine kleine Rutsche mit Klettermöglichkeiten. Darüber hinaus bieten eine große Wiese, eine fünf Meter hohe Rutsche und eine Minikickeranlage Spiel, Spaß und Erholung für Jung und Alt.



Annener Markt

Schon vor der Amtsgründung 1874 waren die Annener Gemeindeväter bestrebt, den Ortskern im dörflichen Annen zu verlegen, um dem aufstrebenden Industrieort ein ihm angemessenes städtisches Gepräge zu geben. Südlich des Dorfes, nahe dem Bahnhof, sollte ein Regierungsviertel entstehen mit Dienstleistungsbetrieben zur Versorgung der wachsenden Bevölkerung. Als Mittelpunkt in dieser Bauplanung war ein rechteckig geschnittener Platz, der heutige Markt, gedacht, um den sich repräsentative Gebäude gruppieren sollten. Die inzwischen abgebrochene Villa König an der Westseite war eines der imposanten Beispiele dieses Planes.

Die Aufstellung eines Kriegerdenkmals 1873 nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 und der späteren Ausgestaltung durch zwei schwere Geschütze der bayrisch-königlichen Armee, die 1929 wieder entfernt wurden, war eher als Siegesdenkmal denn als Mahnmal gedacht.



Vor dieser Kulisse gestalteten sich die Paraden zu Kaisers Geburtstag am 27. Januar und die Sedanfeiern am 01. September sowie die Aufmärsche des Landwehr- und Kriegervereins und die der Feuerwehr zu glanzvollen patriotischen Kundgebungen. Die in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts aufgestellte Normaluhr an der Stockumer Straße ist leider nicht mehr vorhanden.

Auf die traditionelle Nutzung des Platzes als Marktplatz weist die von dem Künstler Leo Janischowski geschaffene Bronzefigur „die Marktfrau“ hin.

Zahlreiche Marktbetreiber bieten heute ein ausgewogenes, gutes Angebot an. Das Vorhaben, einen Ortsmittelpunkt zu schaffen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Bergisch-Märkische-Eisenbahn durchschneidet den Ort und trennt das „Behördenviertel“ – Kirchen, Amtshaus, Ärzte, Apotheke und Schulen – von den Einkaufszentren, die sich in der heutigen Bebel- und Annenstraße entwickelten

Die Halde im Annener Zentrum

Die Geschichte der Annener Halde geht zurück bis zum Jahr 1740, als das „Abbaufeld“ Hamburg“ an Bauern aus der Umgebung zwischen Rüdinghausen und Annen verliehen wurde.



Es gab zwei Schächte 'Adolph' und 'Wilhelm', die neben dem Parkplatz westlich der Herdecker Straße abgeteuft wurden. Heute erkennt man sie an zwei Kanaldeckeln, die im mit Birken bewachsenen Gebüsch zu finden sind.

Die Flöze, aus denen gefördert wurde, setzen sich wie folgt zusammen:

Das Flöz Geitling (Hamburg 3) bestand aus einer 1,10 m dicken Kohleschicht sowie dazwischen gelagerten Steinen („Bergmittel“ ist der bergmännische Ausdruck) mit einer Dicke von 0,78 m. Die Kohleschicht des Flöz Kreftenscheer (Hamburg 2) besaß eine Dicke von 0,43 m mit einer zwischengelagerten Steinschicht von 0,30 m. Das Flöz Mausegatt (Hamburg 1) besaß eine 1,54 m dicke Kohleschicht mit einer sehr geringen zwischengelagerten Bergmittelschicht von 0,13 m.

Die Halde in Annen westlich der unteren Herdecker Straße wurde aus den Steinen aufgeschüttet, die mit den Kohlen aus der Tiefbauzeche Hamburg an die Tagesoberfläche gefördert wurden.



Die wichtigsten Daten

- 1851 Beginn der Abteufarbeiten am Tiefbauschacht Adolph
- 1873 Bau eines Schlaf- und Speisehauses (die Bauten stehen noch heute an der unteren Bebelstraße)
- 1874 Beginn der Abteufarbeiten am Tiefbauschacht Wilhelm
- 1900 Der Schacht Wilhelm erhält ein eisernen Schachtgerüst. Die 7. Sohle liegt in einer Tiefe von 600m.
- 1922 3199 Bergleute förderten 475.190 t
- 1925 Stilllegung der Schachtanlage „Vereinigte Hamburg & Franziska“
- 1937 Verfüllung der Schächte

An der Bushaltestelle „Herdecker Straße“ gegenüber der Sparkassenhaltestelle Annen steht eine Tafel des Fördervereins „Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e.V.“, auf der über die Zeche Hamburg informiert wird.



Zeche Hamburg

Das Gelände vor allem westlich des Steinbachtals wurde vom Bergbau genutzt. Hier war das Gebiet der weit verzweigten Zeche Hamburg. Auch im Steinbachtal selbst ist noch eine Spur dieser Tätigkeit zu sehen. In der Nähe der Mittleren der drei Holzbrücken befindet sich auf der westlichen Seite des Tales ein Gebäude, das heute als Wohnhaus genutzt wird, aber früher zu der Zeche gehörte. Das Hauptgebäude ist das ehemalige Verwaltungsgebäude der Zeche. Auf dem Gelände hat sich weiterhin die Waschkau mit Bassinbädern befunden, die im Jahr 1900 durch ein neues Waschkauengebäude mit Brausebad-Einrichtung ersetzt wurde. In diesem Gebäude waren auch die Steigerwaschstuben und Büroräume sowie die Lampen- und Markenstube untergebracht. Am Standort der ehem. Markenstube befindet sich heute das Haus Bebelstraße 22.



Rheinischer Esel

Am 15. Dezember 1880 eröffnete die Rheinische Bahn die 13,5 km lange Zweigbahn von Bochum-Langendreer nach Dortmund-Löttringhausen über Annen mit dem am 1. Oktober 1892 so benannten Bahnhof Annen-Süd. Die



zahlreichen Industriegebiete Annens ließen die Gesellschaft auf einen regen Güterverkehr hoffen. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht, da die Großbetriebe den Güterverkehr über die Bergisch Märkische Bahn abwickelten. Stattdessen nutzten Kötterfrauen aus dem ländlichen Hinterland die Bahn, um ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf den Annener Markt zu bringen. Diese Zweckentfremdung brachte der Bahn die Bezeichnung „Rheinischer Esel“ ein.



Am 15. März 1985 wurde der Gesamtverkehr auf der Strecke eingestellt. Der Streckenabschnitt auf Wittener Gebiet ging am 01. Januar 1987 durch Kauf an die Stadt Witten über, die auf der Trasse einen Rad- und Wanderweg anlegte. Am 09. April 2010 wurde neben dem alten Bahnhof Annen-Süd ein Treff für Sport und Bewegung „M(I)EETING POINT“ mit dem Verleih von unterschiedlichen Sportgeräten und diversen Sportangeboten eröffnet. Die gesamte Strecke Rheinischer Esel bietet hervorragende Möglichkeiten zum Joggen, Radfahren und Spaziergehen.

